



Sana Kliniken AG

## Strukturiert zu einheitlichen Prozessen im Konzern

### Das Unternehmen

#### Für die Gesundheit von morgen

Vierzig Krankenhäuser, 920.000 Patienten, 18.500 Mitarbeiter und ein breites medizinisches Spektrum – die Sana Kliniken AG zählt zu den Top 7 der privaten Krankenhausbetreiber in Europa. Neben den Häusern für die flächendeckende Akutversorgung in ganz Deutschland betreibt die Sana Kliniken AG auch Fachkliniken der Herzmedizin, Orthopädie und Neurologie, Seniorenheime und Rehabilitationseinrichtungen. Die optimale Versorgung der Patienten zählt für das Unternehmen zu den obersten Grundsätzen, wobei die Sana Kliniken AG medizinische und pflegerische Höchstleistungen mit Wirtschaftlichkeit vereinbart.

### Die Anforderung

#### Eine Software, die verbindet

Auf dem Weg vom Krankenhausverbund zum Konzern zentralisiert und vereinheitlicht die Sana Kliniken AG bestimmte Prozesse. Dazu gehört auch die ERP-Software.

Die individuellen Lösungen in den einzelnen Sana-Einrichtungen werden in ein SAP Einmandantensystem überführt, sodass im gesamten Konzern im Rechnungswesen, Controlling, in der Materialwirtschaft und in Patientenmanagement und -abrechnung einheitliche Standards gelten. In die Planung des Projekts waren zunächst nur interne Mitarbeiter eingebunden, man legte Dateien in einfachen Windows-Ordner ab. An der Umsetzung des Projekts mussten aber auch Externe beteiligt werden. Die Zirkulation der Dokumente per Email kam für Projektleiterin Christine Kofer nicht in Frage. „Die dabei entstehenden Probleme etwa durch unterschiedliche Versionen wollten wir von Anfang an vermeiden.“ Stattdessen sollte es eine stabile und sichere Dokumentenablage geben, auf die alle Beteiligten zugreifen konnten.

**Die Lösung****Eine zugängliche Dokumentenablage**

Auf Empfehlung eines Kollegen testete Christine Kofer Projectplace. Die webbasierte Software bot genau die Zugriffsmöglichkeiten, die erforderlich waren.

„Jedem Teilnehmer einen Zugang zu unserem Firmennetzwerk einzurichten war zu diesem Zeitpunkt nicht möglich.“ Mit Projectplace genügte eine Internetverbindung, und die Mitarbeiter loggten sich unabhängig vom Ort in das Projekt ein. Die Projektleiterin schätzte besonders, dass ihr die Daten auch auf Dienstreisen überall zur Verfügung standen, mit UMTS war sogar der mobile Zugang möglich.

„Bestand einmal keine Möglichkeit für eine Verbindung, habe ich die relevanten Dokumente als .zip-Datei auf meinen lokalen Rechner heruntergeladen und anschließend wieder synchronisiert.“

Überzeugt hatte Christine Kofer aber auch der Aufbau von Projectplace. „Es war bestechend, wie die Struktur gepasst hat. Wir konnten unser gesamtes Projektmanagement abbilden.“

Seine wichtigste Funktion erfüllte die Software als zentrale Dokumentenablage. Das einfache Handling erwies sich dabei schnell als Vorteil. Dokumente ließen sich problemlos kopieren und in andere Ordner einbinden, Unterordner konnten dem komplexen Aufbau entsprechend angelegt werden. In den Tiefen der Struktur ging dennoch kein Dokument verloren. „Die komfortable Suche hat uns so manches Mal gerettet“, sagt Christine Kofer. Wer auf welche Dokumente zugreifen durfte, regelte die Projektleiterin über die Vergabe von Zugriffsrechten. Die Mitglieder des Teilprojektes für Finanzen beispielsweise hatten eine andere Ansicht als die für die Materialwirtschaft, während

die Leiter der Teilprojekte auch übergreifende Dokumente einsehen konnten. Der Überblick über alle Beteiligten war dabei auch mit Projectplace gewährt: Die Kontaktdaten der Beteiligten wurden ebenfalls direkt in der Software verwaltet.

Bearbeitet wurden die Dokumente direkt von der Plattform aus, währenddessen waren sie für die anderen Nutzer gesperrt. So war ausgeschlossen, dass auch bei rund siebzig Projektteilnehmern ein Dokument von mehreren Mitarbeitern gleichzeitig geändert wurde. „Es war sehr wichtig für uns, dass jeder mit dem gleichen Dokument arbeitete und es keinen Schiefstand durch die Verwendung von unterschiedlichen Versionen gab“, erklärt Christine Kofer. Für wichtige Dokumente nutzte sie auch die Funktion der Versionierung von Projectplace, mit der der Bearbeitungsstand jederzeit nachvollziehbar blieb. „Wer was wann geändert hat konnten wir so problemlos zurückverfolgen.“

„Um sicherzustellen, dass jeder über die Änderung eines Dokumentes informiert ist, wurden aus Projectplace heraus Links mit dem entsprechenden Hinweis an die Teilnehmer des Projekts verschickt.“

Hilfreich war das vor allem, wenn es um die Diskussion und Verabschiedung etwa von Protokollen ging. Aufforderungen zu Entscheidungen konnten nahtlos in den Prozess eingebunden und Ergebnisse dokumentiert werden.

Für Christine Kofler haben sich die Erwartungen an Projectplace voll erfüllt. „Ich würde die Software wieder nutzen. Sie hat die Projektorganisation wesentlich erleichtert und uns bei der Durchführung zuverlässig unterstützt. Ich kann Projectplace weiterempfehlen.“

**„Projectplace ist in seiner Funktionalität konsequent auf die Projektarbeit ausgerichtet. Das hat die Organisation sehr vereinfacht und erleichtert.“**

Christine Kofer,  
Sana Kliniken



**Christine Kofer**

Seit 1992 ist Christine Kofer bei den Sana Kliniken beschäftigt bei der Sana Kliniken AG.